

**Die letzte Turnierteilnahme des Hardware-Monsters Hydra liegt schon eine Weile zurück, und mancher Computerschach-Freund mag schon argwöhnen, Hydra teile das unrühmliche Schicksal von DeepBlue. Doch demontiert wurde der Cluster nicht, sondern steht nach wie vor einsatzbereit in Abu Dhabi. Mit der Weiterentwicklung des Schachhirns sieht es freilich schlecht aus, denn Chrilly Donniger ist raus aus dem Projekt. Dafür gibt es aber offenbar andere Pläne – behauptet die Gerüchteküche.**

Die Nachricht lautet: Chrilly hat aufgehört. Seit dem ersten Februar 2008 arbeitet er auch offiziell nicht mehr an Hydra, sondern hat innerhalb von PAL-Computing andere Aufgaben übernommen, die nichts mehr mit Schach zu tun haben. Chrilly legt Wert auf die Feststellung, dass es keinesfalls Streit oder Stunk gegeben habe, ganz im Gegenteil. Gegenüber CSS Online meinte Donniger: *"Ich habe mit Schach nichts mehr zu tun und bin auch froh darüber. Ist ein interessantes Gebiet, aber nach 15 Jahren verliert alles ein bisschen seinen Reiz. Außerdem kann ich in meinem neuen Job meine alte Mathematik-Kenntnisse sehr gut gebrauchen. Es tat mir immer ein bisschen weh, dass ich die Mathematik quasi umsonst studiert habe. Besser bezahlt ist es auch, was will man mehr. Ob Hydra weiterentwickelt wird, weiß ich nicht. Zumindest nicht von mir. Kann mir aber nicht vorstellen, dass es wer anderes macht."*

Ist das Hydra-Projekt also tot, gestorben, in den Schachcomputer-Himmel aufgefahren wie DeepBlue? Vielleicht nicht so ganz, wenn man in der Gerüchteküche mal ein Deckelchen lüpf und in die brodelnde Suppe schaut. Alles Folgende ist ohne Gewähr, inoffiziell und von PAL-Computing nicht bestätigt – allerdings auch nicht dementiert. Die Fama berichtet von einem geplanten Match gegen den ehemaligen Weltmeister Wesselin Topalow, wobei dem bulgarischen Ex-Champion aber kein Operator aus Fleisch und Blut gegenüber sitzen soll, wie bei allen Mensch-Maschine-Vergleichen der letzten Jahre. Nein, es soll ein humanoider Roboter sein, so groß wie ein Grundschüler, der autonom Hydras Züge aufs Brett schmettert. Den Gerüchten aus "gewöhnlich gut informierten Kreisen" zufolge soll die Entwicklung dieses Roboters schon weit fortgeschritten sein. Welchen Effekt es auf die Psyche des Großmeisters hat, wenn er einem humanoiden Roboter statt einem Menschen gegenüber sitzt, dürfte die interessanteste Frage daran sein.

Was spricht dafür, dass dieses Gerücht keins ist, sondern PAL wirklich ein derartiges Match plant? Nun, der Hydra-Cluster existiert noch, der geldgebende Scheich hat, wie die Freestyle-Turniere beweisen, noch nicht das Interesse am computerisierten Schach verloren und sucht vielleicht nur eine neue Herausforderung, ein unerforschtes Gebiet, auf dem sich Meriten verdienen lassen. Immerhin bastelt Großmeister Christopher Lutz weiterhin an Hydras Eröffnungsbuch, was ein Hinweis auf ein Comeback der Hydra sein könnte. Gegen ein Topalow-Match mit Roboter spricht, dass der Ex-Weltmeister einen ziemlich vollen Terminkalender hat und humanoide Roboter zu bauen, die auch funktionieren und so komplizierte Dinge wie Schachfiguren setzen und Uhr drücken beherrschen, wesentlich schwerer zu bauen sind als eine Schachmaschine, die den Weltmeister umpustet. Es bleibt also spannend – vielleicht.



Chrilly Donniger, Hydra (im Schrank) und PAL-Manager Mohammed Nasir Ali